



Presseinformation

Wirsberg, 31.07.2025

Verantwortlich: Frau Merz

Umfassender Hochwasserschutz für Wirsberg – Innerörtlicher Ausbau als effizienteste Lösung

Angesichts der zunehmenden Extremwetterereignisse und der verheerenden Folgen von Starkregenereignissen in der Region rückt der Hochwasserschutz auch für den Markt Wirsberg verstärkt in den Fokus. Aktuelle Analysen zeigen, dass bei einem hundertjährigen Hochwasserabfluss große Teile des bebauten Gebiets in Wirsberg überflutet würden, da das vorhandene Gerinne der Schorgast lediglich eine Abflusskapazität von 16 m³/s (entspricht in etwa einem zehnjährlichen Hochwasserabfluss) schadlos bewältigen kann, während bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis mit rund 28 m³/s zu rechnen ist. Zudem entsprechen die bestehenden Hochwasserschutzanlagen nicht mehr den heutigen technischen Anforderungen und sind teilweise sanierungsbedürftig.

Um Wirsberg wirksam vor zukünftigen Hochwasserereignissen zu schützen, wurden in den letzten Monaten verschiedene Alternativen umfassend geprüft und bewertet.

Geprüfte Lösungsansätze im Überblick:

- **Variante 1: Drei Hochwasserrückhaltebecken oberhalb der Ortschaft Wirsberg.** Diese Lösung sieht den Bau von drei Rückhaltebecken mit einem Gesamtvolumen von rund 500.000 m³ und einer Stauhöhe von jeweils etwa 10 Metern vor. Obwohl effektiv, wären die immensen Erdbewegungen im Waldgebiet mit negativen Auswirkungen auf Natur- und Landschaft verbunden. Hinzu kämen hohe Unterhaltungskosten für die komplexe Steuer- und Regelungstechnik sowie notwendige Mäharbeiten zur Unterhaltung der Dammbauwerke. Die Baukosten wurden auf rund 22 Millionen Euro geschätzt.
- **Variante 2: Mehrere kleine dezentrale Rückhaltemaßnahmen.** Von der Hochschule Hof untersucht, zeigte diese Variante, dass die Abflussspitze in Wirsberg bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis nur um 3,7 Prozent verringert werden könnte. Obwohl dieser Rückhalt in der Fläche bei



kleineren Hochwasserabflüssen wirksam ist, wird damit der angestrebte Schutz vor einem hundertjährlichen Hochwasserereignis nicht erreicht. Daher scheidet diese Lösung als nicht ausreichend wirksam aus.

- **Variante 3: Umleitung des Koserbach entlang des Talrands.** Dieser Ansatz würde eine im Durchmesser von 1,6 Meter große Rohrleitung für den Koserbach vorsehen, um Hochwasserabflüsse des Gewässers erst unterhalb von Wirsberg in die Schorgast einzuleiten. Diese Lösung würde jedoch umfangreiche Baugrunduntersuchungen zur Hangstabilität sowie erhebliche bauliche Eingriffe in den bewaldeten Hang zur Folge haben. Die geschätzten Baukosten lägen bei rund 10 Millionen Euro. Zusätzlich wären innerörtliche Maßnahmen notwendig, um den Mindestfreibord (Abstand zwischen der Geländeoberkante und dem Wasserspiegel im Hochwasserfall) von 30 Zentimetern herzustellen.
- **Variante 4: Tieferlegung der Gewässersohle.** Diese vom Markt Wirsberg ins Spiel gebrachte Option musste verworfen werden. Abwasserleitungen unterhalb der Gewässersohle und die fehlende Tiefenlage der Fundamente der angrenzenden Bebauung bei einer Absenkung stellten diese Variante als nicht umsetzbar heraus.

Bei allen der 4 bisher genannten Varianten wäre es zusätzlich nötig, die bereits bestehenden Hochwasserschutzdeiche in Wirsberg zu sanieren.

- **Variante 5: Innerörtlicher Gewässerausbau.** Die Variante sieht vor, die bestehenden Hochwasserschutzeinrichtungen zu ertüchtigen. Teilweise werden Deiche durch Mauern ersetzt, um den Abflussquerschnitt zu vergrößern. Außerdem müssen neue Hochwasserschutzeinrichtungen gebaut werden.

Nach intensiver Prüfung aller Alternativen schlägt das Wasserwirtschaftsamt Hof Variante 5 - einen **innerörtlichen Ausbau unter Einbeziehung der teils bereits vorhandenen Hochwasserschutzsysteme** als die sinnvollste und effizienteste Lösung vor. Diese Alternative bietet eine Reihe entscheidender Vorteile:

- **Kein zusätzlicher Flächenverbrauch:** Nahezu keine neuen Flächen werden beansprucht.
- **Kosten-Nutzen-Verhältnis:** Mit geschätzten Baukosten von ebenfalls rund 10 Millionen Euro ist diese Lösung die Wirtschaftlichste.
- **Minimale Eingriffe:** Die vorhandenen Höhen der bestehenden Hochwasserschutzsysteme müssten teilweise gar nicht oder nur relativ gering erhöht werden, da stellenweise auch Aufweitungen des Abflussgerinnes möglich sind.

„Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger hat oberste Priorität“, so der Fachbereichsleiter Wasserbau Matthias Ebert vom Wasserwirtschaftsamt Hof. „Die Erfahrungen mit vergangenen Hochwasserereignissen haben uns eindringlich gezeigt, wie wichtig ein robuster Hochwasserschutz ist. Der innerörtliche Ausbau bietet uns die Möglichkeit, Wirsberg effektiv und

nachhaltig vor zukünftigen Hochwasserereignissen zu schützen, ohne dabei die Natur unnötig zu belasten oder unverhältnismäßig hohe Kosten zu verursachen.“

Die nächsten Schritte umfassen die detaillierte Planung und die Beantragung der notwendigen Genehmigungen für den innerörtlichen Ausbau. Wir sind zuversichtlich, mit dieser Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherheit und Lebensqualität der Einwohner von Wirsberg zu leisten.